

Die reichhaltige Flora der Umgebung Dt. Krone's veranlaßte bereits vor einem halben Säculum den Gymnasialoberlehrer Krause zur Herausgabe seines botanischen Lexikons, das in drei Theilen erscheinen sollte, von dem jedoch nur der erste, welcher die Gymnospermen, Monocotylen und Apetalen enthält, erschienen ist. Wie schon der Titel *) dieses Werkes angibt, sind nicht nur die Pflanzen angeführt, die wirklich aufgefunden sind, sondern auch solche, die möglicherweise gefunden werden könnten. Das Buch sollte daher weniger eine Schilderung der Pflanzenwelt der bezeichneten Gegend sein, als vielmehr zur Bestimmung von Pflanzen eines größeren Gebiets dienen. Etwa 25 Jahre später bereisten Rehdorf**) und Ruhmer***) als Sendboten des preussischen botanischen Vereins den Kreis Dt. Krone und erstatteten über ihre Funde Berichte in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. Zu derselben Zeit unterwarf Professor Dr. Caspary von der Universität Königsberg die Seen des Kreises einer eingehenden botanischen Untersuchung. Nach abermaligem Verlauf von 25 Jahren scheint es angemessen, die von mir während meines 14 jährigen Aufenthalts in dieser Gegend gemachten Beobachtungen, die schon zum Theil in den Jahresberichten des preussisch-botanischen Vereins†) Aufnahme gefunden haben und auch teilweise

*) Krause: Botanisches Lexikon, enthaltend alle wild wachsenden phanerogamen Pflanzen, welche bis jetzt vorläufig in der Umgegend von Dt. Krone bemerkt worden, wie auch diejenigen, welche der geographischen Lage nach gefunden werden könnten. Dt. Krone, gedruckt bei P. Garms 1853.

**) Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg XVIII. Jahrgang 1877.

***) Ebendaselbst XIX. Jahrgang 1878.

†) Jahresbericht des preussisch-botanischen Vereins 1899/1900, Königsberg und Schriften der physik-ökonom. Gesellschaft XLI. Jahrgang 1900.

vom Herrn Dr. Abromeit, Privatdozent und Assistent an der Universität Königsberg, bei der Herausgabe der ersten beiden Teile einer Flora Ost- und Westpreußens*) Berücksichtigung gefunden haben, zusammenzufassen.

Kurze Charakteristik des Florengebiets. Die für den Botaniker interessantesten Teile sind die Flußläufe und Seen mit ihren angrenzenden Gefilden wie auch die Laubholzwaldungen, die jedoch den weit ausgedehnten Kieferngehölzen gegenüber nur klein in ihren Grenzen sind. Reich an Wasserpflanzen ist der Bötthensee, der größte des Kreises, mit seinen Buchten und Lanken, mit flachen und sumpfigen Stellen für Morastpflanzen und wiederum mit echter Tiefenflora. Die an diesen See grenzenden Rakeler Berge und der Koppeltwerder mit ihren schönen Rotbuchenwaldungen sind nicht nur für den Pflanzensucher sondern für jeden Naturfreund Orte, die ihn immer wieder zu sich hinziehen, wenn er erst näher innerhalb ihrer bekannt geworden ist und die ihm vieles bieten, was er sonst erst weit von hier auf dem Schienenwege aufsucht. Leider werden diese Waldungen mehr und mehr gelichtet und müssen Nadelholzanzpflanzungen weichen, während sie gewissermaßen als Naturdenkmäler **) in dieser Gegend erhalten werden müßten. Eine Seereihe durchzieht den Kreis von Norden her, vom großen Büßen- über den Stabitzer und Lebehnter See nach Sagemühl, eine zweite in derselben Richtung verlaufende umfaßt den Kramsker und Trebeske-see und findet ihren Abschluß in dem Klüddow-Gebiet, wohin auch die Pilow und die Döberitz mit ihren streckenweise romantischen Tälern und Nebentälern münden. Die Stadt Dt. Krone wird von dem Schloßsee und dem großen Radunsee eingeengt, an welchen letzteren sich der Dyck- und Rakelsee und in weiterer Entfernung um Tütz herum der Lüptow- und der Tützsee anreihen. — Weit ausgedehnte Kiefernwaldungen auf dürrer, oft nicht einmal mit Moosen, sondern nur mit Flechten bedecktem Sandboden nehmen große Teile des Gebiets ein und erfreuen im ersten Frühlinge unser

*) Flora von Ost- und Westpreußen, herausgegeben vom preussisch-botanischen Verein zu Königsberg i. Pr., bearbeitet von Dr. Abromeit. Berlin. I. Teil 1898, II. Teil 1903. (Fortsetzung folgt).

**) H. Comenget: Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Berlin 1904.

Mu
stre
liefe
Lan
dur
Sa

Fei
Pf

73

74

75

76

77

78

79

80

Nuge mit ihren großblütigen Röhrenchschellen, während sie im Sommer streckenweise den Beeren sammlern reiche Ausbeute an Heidelbeeren liefern. Die des Waldes und der Gewässer baren Gefilde hat der Landmann zum größten Teil unter den Pflug genommen; aber durch den ganzen Kreis verteilt finden sich auch fast kahle, dürre Sandfelder, die das Hungerblümchen für sich in Anspruch nimmt.

Wie im preussisch-botanischen Verein beschlossen, gelten zur Feststellung der Verbreitung (V) und der Anzahl (Z) der vorkommenden Pflanzenarten folgende Bezeichnungen:

V¹ = höchst selten, nur an höchstens zwei Fundorten bekannt.

V² = selten, nur an wenigen Fundorten.

V³ = zerstreut, hier und da nicht selten.

V⁴ = verbreitet, an den meisten Stellen, wo sich die geeigneten Bedingungen finden.

V⁵ = gemein, überall, wo sich die geeigneten Bedingungen finden.

Z¹ = vereinzelt, in einzelnen Exemplaren.

Z² = spärlich, in wenigen Exemplaren.

Z³ = in mäßiger Zahl.

Z⁴ = in Menge.

Z⁵ = in größter Menge.